

Intelligente Häuser verlangen smarte Programmierer

Michael Freudenreich ist Systemintegrator

-di- **SENDEN.** Der „Eule“ entgeht nichts. Mit scharfen Augen behält sie das Gebäude, das sie bewacht, im Blick. Und genauso wie der echte Mäusejäger, an dessen Gesicht die Videokamera mit ihrer Doppel-Optik und Vogel-„Gesicht“ erinnert, bringt sie Nachtsichtwerte mit, die die Dunkelheit durchdringen. Die dezente Technik,

samt Wetterstation an der Fassade, des Hauses in Sendens Musikerviertel verrät schon ein bisschen über die inneren Werte der Immobilie. Es ist ein Smart Home. Und sein Bewohner hat die Technik, die dazu nötig ist, zu seinem Beruf gemacht.

Michael Freudenreich, der 2009 seinen Meister als Elektrotechniker gebaut und sofort noch den Betriebswirt des Handwerks draufgesetzt hat, startete nach Jahren als Projektleiter bei einem Elektro-Installateur jetzt in die Selbstständigkeit. Die Berufsbezeichnung des 29-Jährigen, dessen Ein-Mann-Start-Up gut anläuft, lautet: Systemintegrator.

Freudenreich plant, konzipiert und programmiert als Firma „homeTec-Solution“ die Technik, die in intelligenten Häusern schlummert. Sie steuert Heizung, Jalousie, Licht und die Multimedia-Komponenten. Wenn sich der Sendener zum Feierabend aufs Sofa fläzt, reicht ein Schalter oder eine Berührung des Displays, um eine ganze „Szene“ ablaufen



Als Smart Home hat Michael Freudenreich sein Wohnhaus konzipiert, in dem er auch arbeitet. Foto: homeTec Solution/idi

Viele Firmen sind fit

Smart Home – das ist für die Betriebe der Innung für Elektrotechnik ein riesen Thema. Das Know-how, so Ludwig Scharmann als stellvertretender Obermeister, bringen viele Firmen bereits mit. Es gebe aber auch Betriebe, die sich bisher bewusst nicht auf dieses Feld begeben, aber mit diesen Anforderungen konfrontiert werden. Für sie sei es sinnvoll, so der Vertreter der Innung, mit externen Fachleuten wie Michael Freudenreich zusammenzuarbeiten. -di-

zu lassen: vom gedimmten Licht bis zum startenden Fernseher, dessen Ton auch noch vom Surround-System übertragen wird.

Wie von Geisterhand, aber tatsächlich durch Sensoren initiiert, heben, senken oder neigen sich auch die Lamellen der Jalousien. Das sorgt für Licht im Haus und Ausnutzen der Außentemperatur, was die Heizung runterfahren lässt. Vom Alarm zum Abtauen des Kühlschranks bis zum Ausschalten des Backofens – die Liste der

Features ist fast unbegrenzt. Und der Einfluss der Hausbesitzer auch: Sie können schon auf der Autobahn per Handy für Kuschelwärme im Badezimmer sorgen und während des Urlaubs eine wechselnde Beleuchtung in-

»Das ist ein wachsender Markt.«

Ludwig Schamann, stellvertretender Obermeister der Innung für Elektrotechnik im Kreis Coesfeld

senieren, die das Haus bewohnt aussehen lässt.

Der Schutz der Außenhaut erfolgt etwa über Abnehmer in Fenstern oder per „Eule“. Wenn ein Eindringling trotzdem sein Mütchen kühlen will, wird er von schriller Alarmanlage, Licht und lau-

ter Musik aus den Boxen verscheucht.

Mehr Komfort – weniger Energieverbrauch und höhere Sicherheit, diese Verheißung weckt das Interesse vieler Bauherren oder Hausbesitzer. „Das ist ein wachsender Markt“, sind sich Freudenreich und Ludwig Scharmann, stellvertretender Obermeister der Innung für Elektrotechnik einig.

Der selbstständige Systemintegrator sieht es beim Planen als Vorteil an, dass er die Belange des Handwerks aus seiner jahrelangen Berufspraxis kennt. Er rät Bauwilligen, die „Intelligenz“ des Hauses gleich bei der Planung mit zu berücksichtigen. Mehrkosten fielen dann geringer aus und ließen sich auf Jahre wieder einspielen.